

Die Säkularisation des Klosters Habsthal

te er 11 fl. für die Anschaffung von Büchern. Im September 1807 gingen 200 fl. aus Konstanz ein. Anlässlich eines Besuchs im November 1808 ließ Wessenberg der Schule eine weitere Spende in Höhe von 100 fl. zukommen⁴⁰.

Einen wichtigen Posten im Haushalt stellte das Schulgeld dar. Es betrug wöchentlich ohne Wäsche, Holz und Licht 2 fl. und mußte für ein Viertel Jahr im voraus bezahlt werden. Am Ende des Schuljahres zahlten die Zöglinge 1 Louisdor Honorar an die Lehrerinnen⁴¹.

Einen entscheidenden Beitrag zur Verwirklichung des Schulprojekts leisteten die Lehrerinnen. Nach § 10 des Pensionsvertrags waren die Klosterfrauen dazu verpflichtet, den Unterricht unentgeltlich zu übernehmen, falls im Kloster Habsthal eine Schule gegründet werden sollte. Dadurch, daß der Schule die Ausgaben für das Lehrpersonal erspart blieben, fiel ein wesentlicher Kostenfaktor weg. Ob der Schulbetrieb ohne diese Übereinkunft überhaupt hätte aufrechterhalten werden können, ist sehr zweifelhaft.

Ein Beispiel für den Sparzwang, dem die Schule ausgesetzt war, ist die Entlassung der Köchin im Herbst 1808. Von nun an mußten die Schülerinnen ihre Speisen selbst zubereiten. Lediglich für die gröberen Arbeiten wurde ein Mädchen gegen Kost und Logis eingestellt. Man versuchte jedoch aus der Not eine Tugend zu machen, indem man den praktischen Nutzen dieses Arrangements betonte: *Hier können sie [die Schülerinnen] nun unter der Leitung ihrer Lehrerin alle Küchengeschäfte selbst besorgen, müssen täglich für ihren eigenen Tisch kochen, lernen den Wert der Viktualien kennen und damit wirtschaften, haben Gelegenheit die Regeln der Kochkunst praktisch nachzumachen und alle Speisegattungen nach und nach zu verfertigen*⁴².

Auf Grund der unsicheren Finanzlage konnte der Schulbetrieb nur durch die Zuschüsse der Priorin und die Unterstützung einflußreicher Personen wie Mezler und Wessenberg ermöglicht werden. Das ganze Unternehmen beruhte auf dem Einsatz weniger Personen. Mit ihnen stand und fiel das ganze Projekt: *Unter die vorzüglichsten Wohltäter und Beförderer der Anstalt zählen wir nebst der Frau Priorin und dem Beichtiger den Generalvicar von Wessenberg in Konstanz ... und endlich von Mezler, der die ganze innere wissenschaftliche Anordnung besorgte und auf eigene Kosten ein armes Mädchen fürs erste Unterrichtsjahr bei der Anstalt unterhielt*⁴³.

40 Ebd.

41 Ebd.

42 Ebd.

43 Ebd.